

Auf B.B. Kings Spuren durch den Bundesstaat Mississippi

Indiana/Mississippi/USA Am 16. September wäre der König des Blues 100 Jahre alt geworden. Ein guter Grund in den Bundesstaat zu reisen, in dem B.B. King geboren und zur Legende wurde. Hier im weiten ehemaligen Schwemmland des mächtigen Ol'Man Rivers funkeln Sightseeing-Perlen, die selbst US-Fans unbekannt sind. Von Petra Kirsch

Der frittierte Catfish (Wels) duftet verführerisch im Restaurant The Crown auf der Hauptstrasse in Indianola. «Den Fisch esse ich immer, wenn ich hier zu Besuch bin. Das erinnert mich an meine Jugend und an meinen Vater», sagt Karen Williams. Die 69-jährige ist eines der 15 unehelichen Kinder des weltberühmten Blues-Musikers B.B. King – eine Legende, 40 Millionen verkaufte Schallplatten, Konzerte in 90 Ländern und 15 Grammys. Zusammen mit ihrer Tochter Landra (48) ist Karen aus Las Vegas in den kleinen Ort in Mississippi gefahren, der B.B. King geprägt hat wie kaum ein anderer. Hier trifft sie Töle der Familie, um die Feierlichkeiten zu seinem 100. Geburtstag am 16. September zu besprechen. Die gehen in sehr bewohnten B.B. King Museum & Delta Interpretive Center in Indianola. Die mittellosen Kleinpächter mussten grosse Teile ihrer Ernten an die Landherren abtreten.

Zu ihnen gehören auch B.B. Kings Eltern Albert und Nora Ella King, die im winzigen Berclair, nahe Itta Bena, ein Stück Land pachteten. Wer die wenigen Kilometer von Indianola aus dorthin fährt, landet im heissen Mississippi-Nirgendwo zwischen Feldern und Sumpfen. Robert Terrell parkt den Wagen auf einem staubigen Schotterweg – rund herum endlos weiße Baumwollfelder, die ab September weiß blühen und reif zur Ernte sind. Am Wegesrand steht einer der 200 blauen Marker des Mississippi Blues Trail. Die Schilder markieren wichtige Orte des Blues.

Wo der Blues entstand

«The Thrill is Gone» (deutsch: der Zauber ist weg) hat sich Enkelin Michi King damals auf Trauer auf den Unterterramen tätowieren lassen – der Titel eines seiner grossen Hits. «B.B. King war ein Familiensmann, auch wenn er fast nur auf Tour war. Zuhause war er relaxt, hat niemals Musik gemacht, sondern gerne Kartenspielen und Domino gespielt», erzählt Karen Williams. Auch wenn B.B. King die letzten 40 Jahre in Las Vegas zu Hause war, blieb Indianola im Mississippi Delta immer seine Heimat: jenes weite, tischfache ehemalige Schwemmland des Mississippi zwischen Memphis und Vicksburg hinter den Deichen des grossen Stroms der USA.

Hier entstand der Blues, die Musik der schwarzen Feldarbeiter auf den Baumwollplantagen der Südens. Bis vor dem amerikanischen

Bürgerkrieg (1861–1865) war das Delta eine menschenleere Wildnis. Danach ein Magnet für ehemalige Sklaven, die auf dem fruchtbaren Land mit den Überflutungen des Mississippi, ideale Bedingungen fanden, um Baumwolle anzubauen. Sie pachteten Felder, mussten das Saatgut beim Pächter kaufen und einen grossen Teil der Ernte an ihn abgeben. Die Sklaverei war zwar offiziell seit 1865 abgeschafft, aber sie lebten trotzdem wie Leibeigene. Wir nennen das Sharecropper-System», erzählt Robert Terrell vom B.B. King Museum & Delta Interpretive Center in Indianola. Die mittellosen Kleinpächter mussten grosse Teile ihrer Ernten an die Landherren abtreten.

Zu ihnen gehörten auch B.B. Kings Eltern Albert und Nora Ella King, die im winzigen Berclair, nahe Itta Bena, ein Stück Land pachteten. Wer die wenigen Kilometer von Indianola aus dorthin fährt, landet im heissen Mississippi-Nirgendwo zwischen Feldern und Sumpfen. Robert Terrell parkt den Wagen auf einem staubigen Schotterweg – rund herum endlos weiße Baumwollfelder, die ab September weiß blühen und reif zur Ernte sind. Am Wegesrand steht einer der 200 blauen Marker des Mississippi Blues Trail. Die Schilder markieren wichtige Orte des Blues.

Die Whittington Farm, eine prachtvolle Südstaatenvilla in Greenwood. Sie war Drehort im Spielfilm «The Help» mit Schauspielerin Emma Stone.

Blues-Fans pilgern auch vor Greenwoods Stadttoren. Zwischen Mais-, Soja- und Baumwollfeldern, auf denen sich mitunter auch ein Alligator versteckt, steht unscheinbar eine kleine Holzkirche: Vor der «Little Zion Church» fand mutmasslich die Trauzeugenzeremonie von Robert Johnson (1911–1938) statt. Sein Grab – eines von drei behauptet – liegt gleich nebenan beschattet von grossen Bäumen. Der Gitarist gilt als Urvater des Blues (z.B. «Sweet Home Chicago») und hat viele Musikgruppen wie B.B. King oder Bob Dylan beeinflusst. Er gilt auch als der erste im «Club 27» – eine traurige Gemeinschaft. Es sind meist Blues-, Soul- und Rockmusiker, die alle mit 27 Jahren, oft bedingt durch eine Selbstzerstörerische Ader, starben. Johnson soll eine verheiratete Frau verführt haben und durch den eifersüchtigen Ehemann vergiftet worden sein. Sein Gold verdiente der Ausnahme-Gitarist zeitweise auf der Dockery Plantation. Dort arbeitete drei Jahrzehnte lang noch ein Urgestein des Blues, nämlich Charley Patton (1891–1934, z.B. «Pony Blues»), so wie viele andere Amerikaner mit afrikanischen Wurzeln. Die mehr als 10 000 Hektar grosse Baumwollplantage war eine der grössten und erfolgreichsten am Sunflower River und gilt als Geburtsort des Blues. Heute ist die 1895 gegründete Baumwollfarm in der Nähe von Cleveland ein frei zugängliches Freilichtmuseum und Wallfahrtsort für Blues-Freunde. Zwischen den mächtigen Scheunen zum Lagern der Ballen und in der Maschinenanlage «Cotton gin», die die Fasern von den Samen trennt, fühlt man sich wie auf einer Zeitreise, die dank Audio-Stationen mit der Geschichte und Blues-Musik lebendig wird.

Herz der Musikgeschichte

Und zum Schluss: ein Besuch im Grammy Museum Mississippi in Cleveland, das einzige weitere neben dem berühmten Haupthaus in Los Angeles. Warum ausgerechnet hier? In keinem anderen Bundesstaat lebten oder arbeiteten mehr Nominierte für den Oscar der Musik als in Mississippi. Beim Rundgang bewundert man etwa Taylor Swifts spektakuläre Red Carpet



B.B.-King-Statue mit seiner heißen geliebten Gitarre «Lucille» auf dem Gelände seines Museums.



Baumwolle fertig zum Export oder zur weiteren Verarbeitung. Der Baumwollanbau ist stark zurück gegangen.



B.B. Kings Tochter Karen Williams, ihre Tochter Landra Williams und eine weitere Enkelin von B.B. King, Tammi Stewart (v.l.) vor dem Club Ebony in Indianola, der in den 1940er-Jahren gegründet wurde und den B.B. King kurz vor seinem Tod kaufte.



Grossartige Einblicke in das Leben des Ausnahme-Musikers gibt das B.B. King Museum & Delta Interpretive Center in Indianola. Hier ist auch die Grabstätte des Blues-Titanen. Zu seinem Geburtstag am 16. September feiert das Haus eine öffentliche Party.



Die Whittington Farm, eine prachtvolle Südstaatenvilla in Greenwood. Sie war Drehort im Spielfilm «The Help» mit Schauspielerin Emma Stone.



Südstaatenflair zwischen Sumpf, Zypressen und Feldern: Hier wurde B.B. King am 16. September 1925 geboren.

Bilder: Petra Kirsch

Outfits und trifft noch einmal auf B.B. King, der mal sagte: «The Blues are the three Ls – living, loving and hopefully laughing» (dt. Der Blues sind die drei Ls – leben, lieben und hoffentlich lachen).

Dann zurück nach Memphis in Tennessee und vor dem Heimflug

in den coolen B.B. King Club auf der Beale Street – für leben, lieben, lachen.

Diese Reise wurde in Zusammenarbeit mit Visit Mississippi realisiert. Weitere Informationen: www.mississippi-reisen.de

Gut zu wissen

Ausserhalb von Greenwood umgeben von Feldern – rustikale, einfache Hütten mit authentischem Südstaatenflair für Selbstversorger: Tallahatchie Flats, Übernachtung in Hütte für 4 Personen ab ca. 110 US-Dollar

Clarksdale – mittig in der Stadt, wenige Fussminuten vom Ground Zero Blues Club entfernt in einem renovierten, alten Backsteingebäude, nur mit Bar, kein Frühstück, Zimmer modern-schllicht: Travelers Hotel, DZ ab ca. 230 US-Dollar

Unterkünfte:
Indianola – bestes Hotel im Ort, Zimmer zweckmäßig, sauber; Hampton Inn Indianola, DZ/F ab ca. 170 US-Dollar

Greenwood – sehr schönes Hotel im Herzen der Stadt, charmante Zimmer mit Marmorbädern: The Aluvian, DZ ab ca. 230 US-Dollar

Ausflüge und Touren:
Kanutour – mit Quapaw Canoe Company geführt auf dem Mississippi.

Infos: www.island63.com